



Die Höhe mit einem Velo-/Fussweg und einer Baumreihe (Visualisierung).

Bild: zvg



So sieht der Knoten Höhe heute aus.

Bild: Philipp Muntwiler

Kanton startet jetzt die Anhörung

Zum Projekt Ausbau und Sanierung Oltnerstrasse in Aarburg kann sich nun die Bevölkerung online äussern.

Janine Müller

Die Oltnerstrasse (K 103) in Aarburg soll ausgebaut und saniert werden. Per sofort läuft online unter www.ag.ch die Anhörung. Der zuständige Regierungsrat Stephan Attiger (FDP) ruft die Bevölkerung dazu auf, zum Projekt Stellung zu nehmen. Die Anhörungsfrist endet per 12. März 2021.

Die Oltnerstrasse ist heute zu den Verkehrsspitzen stark belastet. Lange Staus führen zu erheblichen Verlustzeiten beim motorisierten Individualverkehr und insbesondere beim öffent-

lichen Busverkehr. Um die Fahrplanstabilität des Busses zu verbessern, soll die Busspur in Fahrtrichtung Olten bereits ab Knoten Höhe erstellt werden. Der Platz dafür wird durch den Abbruch von Gebäuden auf der Ostseite der Oltnerstrasse (im Abschnitt Überführung Höhe bis und mit dem ehemaligen Bahnwärterhaus der SBB) geschaffen (das ZT berichtete).

Dank Lichtsignalanlagen Busbevorzugung möglich

Um in Richtung Festungstunnel künftig Stau zu verhindern, werden die bestehenden Lichtsig-

nalanlagen Oltnerstrasse/Städtli und Höhe umgebaut und zwei zusätzliche Lichtsignalanlagen (Dosieranlagen) Längacker und Kloosmatte erstellt. «Die vier Lichtsignalanlagen ermöglichen die Busbevorzugung und die Leistungssteigerung für den motorisierten Individualverkehr und dienen auch dem sicheren Queren durch Fussgängerinnen und Fussgänger», heisst es. Die Busspuren in Richtung Süden sind zukünftig nur noch abschnittsweise erforderlich. Deshalb stehen die frei werdenden Fahrspuren zukünftig für den motorisierten Individualverkehr

zur Verfügung. «Der Strassenbelag ist sehr alt und wird durch einen lärmarmen Belag ersetzt», schreibt der Kanton in der Mitteilung.

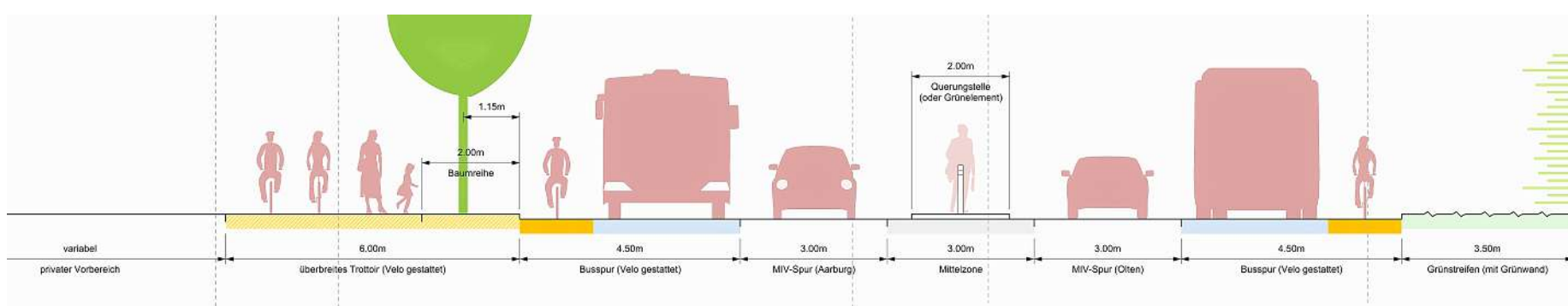
Für den Fuss- und Veloverkehr werden auf die ganze Projektlänge ein Parallelweg und im Innerortsbereich eine Baumallee zur Aufwertung des Ortsbilds erstellt. Zusätzlich sind entlang der Oltnerstrasse beidseitig Radstreifen vorgesehen.

Baubeginn frühestens im Frühling 2023

Die Kosten sind auf 36,62 Millionen Franken veranschlagt.

Davon entfallen 10,36 Millionen Franken auf die Gemeinde Aarburg und 26,26 Millionen Franken auf den Kanton. In diesen Anteilen nicht berücksichtigt ist der vom Bund in Aussicht gestellte Beitrag aus dem Agglomerationsprogramm AareLand von rund 7,47 Millionen Franken.

Der Aargauer Regierungsrat hat den Bericht zum Verpflichtungskredit für den Ausbau mit Sanierung der Strassenanlage freigegeben. Der Baubeginn ist frühestens für Frühling 2023 vorgesehen, heisst es in der Medienmitteilung.



Diese Abbildung zeigt das Querprofil vom Knoten Höhe bis zur Wartburgstrasse.

Bild: zvg

Kreditabrechnung für Abwasser-Sanierung

Mühlethal Für die Sanierung der Abwasser-Infrastruktur im Zofinger Ortsteil Mühlethal hat der Einwohnerrat 2017 einen Kredit von 480 000 Franken bewilligt. Damit wurden in der Zwischenzeit die Kanalisationsleitungen der Oeltrottenstrasse, des Jurawegs und des Höhenwegs in Stand gesetzt. Weiter mussten aufgrund eines privaten Bauprojekts am Schulweg die Kanalisationsleitungen umgelegt und die Strassenentwässerung angepasst werden. Ausserdem wurde im Schulweg je eine neue Schmutz- und Sauberwasserleitung verlegt. Die nun vorliegende Abrechnung weist eine Kreditüberschreitung von 1,45 Prozent aus, was knapp 7000 Franken entspricht. Die Arbeiten konnten termingerecht ausgeführt werden. Es waren keine Überraschungen zu gewärtigen. (pd)

Höhere Gebühren für Abwasser ab nächstem Jahr

Zofingen Der Zofinger Einwohnerrat hat an seiner Sitzung vom 23. November eine Erhöhung der Abwassergebühr von 2.50 auf 2.90 Franken pro Kubikmeter Frischwasserbezug beschlossen. Der neue Ansatz gilt ab 1. Januar 2021. Die Gebührenerhöhung ist notwendig, da der Gemeindeverband Entsorgung Region Zofingen (erzo) die Gebühren für die Behandlung von Fremd-, Schmutz- und Regenwasser in seiner Abwasserreinigungsanlage (ARA) erhöht. Die Kostensteigerung wurde vom Preisüberwacher geprüft und gutgeheissen. Gleichzeitig empfiehlt der Preisüberwacher der Stadt Zofingen, die Gebührenstruktur zu überprüfen und zukünftig eine Grundgebühr einzuführen. Der Stadtrat hat die Überprüfung für 2021 eingeplant. (pd)

Der Disentiser Abt besucht ehemaliges Untertanengebiet

Die Pfarrei Entfelden feiert morgen Sonntag mit dem Abt von Disentis 50 Jahre Grundsteinlegung der Kirche St. Martin in Oberentfelden.

Am Sonntag wird in Oberentfelden gefeiert. Auf den Tag genau vor 50 Jahren wurde hier der Grundstein für die katholische Kirche St. Martin gelegt, am 13. Dezember 1970. Ein Grundstein, der für die Katholiken in den beiden Entfelden so viel mehr war als ein blosser Stein. Es war ein Neuanfang.

Die Tage, in denen sie sich im Singsaal im Schulhaus Erlengweg versammelten – um einen Altar auf Rädern, damit der Saal nach den Gottesdiensten sofort wieder zum Singsaal umgestaltet werden konnte –, waren gezählt. Endlich bekamen nach den Aarauern, Suhrern, Buchsern und Köllikern auch die Entfelder Katholiken ein Gotteshaus; ausgerechnet sie, deren Vorfahren vor über 1000 Jahren die allerersten gewesen waren,

die sich von der Ursfarrei Suhr gelöst hatten. Geweiht wurde die Kirche St. Martin am 28. September 1971.

Der Besuch eines Abts ist eine Seltenheit

Natürlich, das eigentliche 50-Jahr-Jubiläum wird nächstes Jahr gross gefeiert. Doch Samuel Behloul, seit September Gemeindeleiter der Pfarrei Entfelden, ist auch das Jubiläum der Grundsteinlegung eine Feier wert, als Auftakt zum Jubiläumsjahr.

Wie wichtig die Grundsteinlegung war, zeigt der Gast, der damals zum Fest geladen war: Abt Dr. Viktor Schönbächler vom Kloster Disentis. Und nun wird am Sonntag der aktuelle Amtsinhaber, Abt Vigeli Monn, erwartet.

Dass ein Abt eine Pfarrei mit seinem Besuch beehrt, ist eine Seltenheit. «Nachdem aber schon Abt Viktor bei der Grundsteinlegung dabei gewesen ist, habe ich nun gerne für das Jubiläum zugesagt», sagt Vigeli Monn (55), seit 8 Jahren Vorsteher des Klosters Disentis. Seine Mitbrüder hätten sich noch daran erinnert, dass Abt Viktor damals in den Aargau gereist war. Er nehme nun die Gelegenheit gerne auch wahr, um das Kloster Disentis und seine Schule im Aargau bekannt zu machen.

Doch wie kommt es, dass die Entfelder jeweils ausgerechnet hohen Besuch aus Disentis bekommen? Entfelden und Disentis waren sich einst näher, als der Blick auf die Landkarte vermuten liesse. Und obwohl der Beginn dieser Beziehung über

1000 Jahre zurückliegt, begründet er doch quasi die Geburtsstunde Oberentfeldens.

Es war das Jahr 965, als der römisch-deutsche Kaiser Otto I. im tiefsten Winter von Italien her kommend über den Lukmanier kam. Im Sommer hatte er Rom erobert. Nun flüchtete er vor einer geheimnisvollen Seuche, die Mensch und Tier daharraffte, wie Pater Iso Müller in der «Geschichte der Abtei Disentis» schreibt. Im Kloster Disentis wurde der von der Reise ermattete Kaiser gastlich aufgenommen. Auf seiner Weiterreise zeichnete Otto aus Dank eine Schenkungsurkunde, in der er dem Kloster Disentis unter anderem den Ort «Endiveld» (Entfelden) als Anhängsel des Lehnshofs von Pfäffikon vermachte. Dieses Endiveld – ver-

mutlich nicht mehr als ein einzelner Hof – gab fortan seine Abgaben dem Kloster Disentis. 965 sollte das Jahr der allerersten Nennung von Entfelden sein.

Solche Land- und Leuteschenkungen an die Kirche waren damals Usus und dienten letztlich der Stärkung der Königsmacht: Mit Hilfe der Kirche konnten die Sachsenherrscher die Herzöge im Schach halten, die nach mehr Autonomie strebten. Ausserdem sicherte ihnen das Kloster Disentis den wichtigen Passübergang. Das Kloster wiederum profitierte von zunehmender Bedeutung, gefestigt durch zusätzliche Besitztümer und deren Abgaben, weit verteilt über das Gebiet der heutigen Schweiz und darüber hinaus.

1330 verkaufte das Kloster Disentis seinen Aargauer Besitz

an das Kloster Königsfelden. Wer wann welchen Teil oder Hof von Oberentfelden besessen hat, ist eine komplizierte Geschichte, genauso wie die Entstehung der Pfarrei Entfelden. Umso bemerkenswerter, dass die Beziehung zwischen Entfelden und Disentis auch nach Jahrhunderten noch besteht.

Katja Schlegel

Hinweis

Den Jubiläumsgottesdienst (10.15 Uhr) besuchen dürfen nur wenige Personen auf Anmeldung. Diese Plätze sind bereits vergeben. Es gibt jedoch die Möglichkeit, den Jubiläumsgottesdienst live online zu sehen. Den Link finden Sie hier: www.pastoralraum-aarau.ch/entfelden